NABU
Landesverband Berlin

Jahresbericht 2022



Der NABU Berlin in Zahlen

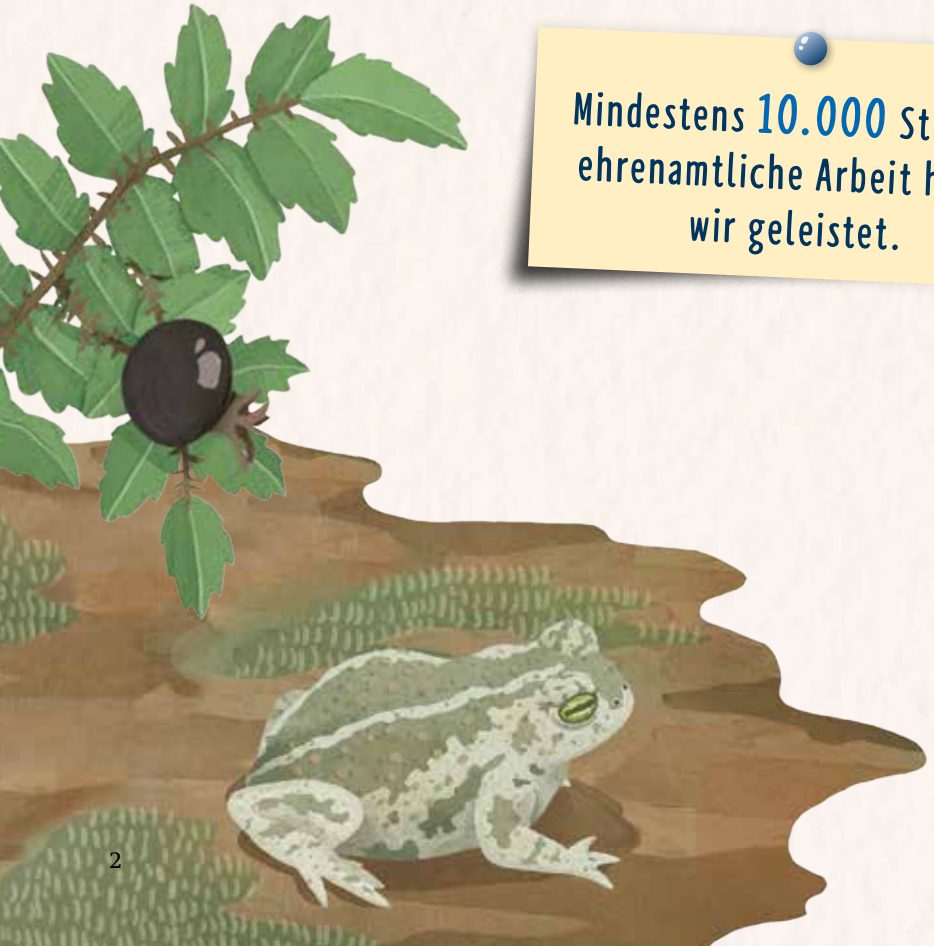
1.500 Sträucher haben wir gepflanzt.



In **12** Bezirks- und **8** Fachgruppen sind unsere Ehrenamtlichen engagiert.

7.200 Stunden Beratung führten unsere Wildvogelstation und unsere Wildtierberatung durch.

10 Kinder- und Jugendgruppen bieten wir für den naturbegeisterten Nachwuchs.



Mindestens **10.000** Stunden ehrenamtliche Arbeit haben wir geleistet.

6.000 Blumenzwiebeln haben wir gesetzt.

1.090 Vögel betreute unsere Wildvogelstation.

Mit 41 Pressemitteilungen haben wir über unsere Arbeit informiert.

21.914 Mitglieder hatte der NABU Berlin zum Jahresende.

Mehr als 80 öffentliche Führungen und Vorträge haben wir angeboten.

114 Stockentenbruten haben wir an sichere Gewässer umgesetzt.

Weit über 200 Pflege- und Arbeitseinsätze in der Natur fanden statt.

8 Kubikmeter Müll haben wir gesammelt.

Inhalt

VORWORT 4

EIN JAHR NABU BERLIN 6

WILDTIERE
Wildvogelstation 8
Wildtiertelefon 9

POLITIK
Kampagnenarbeit 10
Gewässerschutz 11

PROJEKTE
Hymenopterendienst 12
Artenschutz am Gebäude 13

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT
Bezirksgruppen 14
Fachgruppen 18

UMWELTBILDUNG 19
FINANZEN 20
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 22
IMPRESSUM 22
ORGANIGRAMM 23



Am Flughafensee



Liebe Mitglieder,

*liebe Unterstützer*innen und*

*Freund*innen des NABU Berlin,*

das Jahr 2022 war ein schwieriges Jahr. Kaum schien Corona überwunden, überfiel Russland die Ukraine, und der Krieg in Europa beanspruchte einen Großteil der öffentlichen Aufmerksamkeit und politischen Energie. Der Natur- und Klimaschutz, schon während der Pandemie ins Hintertreffen geraten, rangierte weiterhin weiter unten auf der Prioritätenliste.

2022 begann mit der Regierungserklärung einer Bürgermeisterin, die vor allem bauen, bauen, bauen wollte, deren Amtszeit dieses Jahr aber nur um wenige Monate überdauern sollte. Ihr CDU-Nachfolger hält an diesem Ziel fest, statt die Gelegenheit zu ergreifen, die Stadtentwicklung in Berlin neu zu denken.

Bauen auf versiegelten Flächen

Auch wir beim NABU Berlin können uns der Tatsache nicht verschließen, dass Hunderttausende Flüchtende nach Berlin geströmt sind, hier Unterkunft suchen und den Druck auf den angespannten Wohnungsmarkt erhöhen.

Die Lösung des Problems sehen wir jedoch nicht in ungebremsten Neubau, der bei den derzeitigen Baupreisen größtenteils ohnehin nicht denjenigen zugutekommt, die auf bezahlbare Mieten angewiesen sind. Statt grüne Innenhöfe zu opfern oder Neubauquartiere am Stadtrand zu errichten, fordern wir, zunächst konsequent bereits versiegelte Flächen zu nutzen, wenn denn unbedingt neu gebaut werden soll.

Deshalb machten wir uns im letzten Jahr an die Arbeit und erhoben mithilfe von Satellitenbildern akribisch solche Flächenpotenziale in Berlin. Und wir wurden fündig: 1.140 Hektar bereits versiegelte Flächen konnten wir ermitteln, das entspricht der fünffachen Fläche des Großen Tiergartens. Grob überschlagen ließen sich auf diesen Flächen – derzeit überwiegend Parkplätze, aber auch viele einstöckige Supermärkte – Wohnungen für 75.000 Menschen errichten. Unser Positionspapier „Stadtnatur statt Versiegelung“ stellten wir Anfang September 2022 in einer Pressekonferenz öffentlich vor und stießen damit auf großes Interesse. Seither ist die Forderung, konsequent aufzustocken und versiegelte Flächen zu bebauen, häufiger und auch von Politiker*innen unterschiedlicher Parteien zu vernehmen.

Stadtgrün statt Verkehrsflächen

Noch mehr Fläche würde frei, wenn die Verkehrswende endlich richtig in Gang käme. Straßen und Parkplätze am Straßenrand eignen sich zwar nur bedingt als Bauland, doch sollten sie entsiegelt und begrünt werden. Entsiegelung erhöht nicht nur die Lebensqualität der Anwohner*innen, sondern trägt entscheidend zur Klima-Anpassung bei. Selbstverständlich würden die so entstehenden grünen In-

seln auch Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleinsäuger bieten, die immer weiter aus der Stadt verdrängt werden. Wir sind 2022 schon einmal mit gutem Beispiel vorangegangen und haben im Schweiße unseres Angesichts und mit freundlicher Unterstützung des Bezirksamts Lichtenberg eine 30 Quadratmeter große Fläche am Fennpfuhl entsiegelt und mit Sträuchern bepflanzt. Die große und positive Resonanz auf diese Aktion war für uns sehr motivierend. Die Forderung, vorrangig auf bereits zubetonierten Flächen zu bauen, muss übrigens auch für Windenergieanlagen gelten. Der NABU Berlin lehnt die 2022 von der grünen (!) Umweltsenatorin vorgelegten Pläne, Windkraftanlagen in den Berliner Forsten zu errichten, grundsätzlich ab. Der Nutzen für das Klima stünde in keinem Verhältnis zum Schaden für Natur und Artenvielfalt.

Von Sträuchern und Wiedehopfen

Und damit wären wir beim Thema Strauch, das uns seit 2022 intensiv beschäftigt. Ende März startete unsere Kampagne „Natürlich Strauch!“, mit der wir auf die Bedeutung von Sträuchern für Stadtklima und Artenvielfalt aufmerksam machen.

Neben Information und Aufklärung von Privatgärtner*innen und Grünflächenämtern ging es auch um praktische Naturschutzarbeit: Wir organisierten größere Pflanzaktionen und luden Privatleute ein, sich mit Strauchpflanzungen an unserer Kampagne zu beteiligen.

Der Erfolg war überwältigend: Hatten wir Anfang 2022 noch diskutiert, ob die Zielmarke 1.000 nicht zu ambitioniert sei, zeigte der „Strauch-Ticker“ auf unserer Webseite Ende des Jahres 1.527 gepflanzte Sträucher an. Dieses Ergebnis zeigt, wie groß das Bedürfnis vieler Bürger*innen ist, ganz konkret etwas für die Natur zu tun. Besonders hervorgetan bei den Strauch-Pflanzungen haben sich unsere Ehrenamtlichen in Treptow-Köpenick, die allein mehrere Hundert Wildsträucher in die Erde brachten.

Auch einen weiteren großen Erfolg des Jahres 2022 verdanken wir unseren ehrenamtlich Aktiven: Inspiriert durch gelegentliche Wiedehopf-Sichtungen im Vorjahr, baute die AG Flughafensee spezielle Nistkästen und stellte sie im Vogelschutzreservat auf. Bei allem Optimismus hatten die Aktiven nicht damit gerechnet, dass sich dort gleich zwei Wiedehopf-Familien gründen würden, von denen eine sogar eine zweite Brut versuchte. Am Ende waren neun Jungvögel ausgeflogen – ein Riesenerfolg und der erste Brutnachweis des Wiedehopfs in Berlin seit mehr als 30 Jahren!

Ehrenamtlicher Einsatz

Auch andere NABU-Gruppen hatten 2022 das Corona-Tief überwunden, und es wurden viele Blühflächen angelegt, Biotop-Pflegeeinsätze veranstaltet und Exkursionen angeboten. Besonders gefreut hat uns die Gründung einer neuen Bezirksgruppe in Charlottenburg-Wilmersdorf. Damit sind wir unserem Ziel, in allen Berliner Bezirken mit einer Gruppe präsent zu sein, ein großes Stück näher gekommen. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen ehrenamtlich Aktiven für Euer Engagement, Eure Ideen und Eure Unterstützung. Ihr tragt entscheidend dazu bei, dass wir die Naturschutzmacher*innen in der Hauptstadt sind und bleiben! Aber auch wenn Sie, liebe Freund*innen, liebe Unterstützer*innen des NABU Berlin, sich nicht selbst aktiv im Naturschutz engagieren, helfen Sie uns doch sehr dabei, unsere Ziele zu verfolgen. Bleiben Sie uns treu, und lassen Sie sich von den vielen Geschichten und Aktivitäten in diesem Jahresbericht inspirieren.

Mit besten Grüßen



Rainer Altenkamp
1. Vorsitzender NABU Berlin



Das Team der Landesgeschäftsstelle

Ein Jahr NABU Berlin



17.02.

Fledermausquartier entdeckt

In einem Bunker in der Schönholzer Heide haben Aktive ein neues Winterquartier für zwei geschützte Fledermausarten entdeckt.

27.01.

Kritik an Giffey

Der NABU Berlin kritisiert die Regierungserklärung der neuen Bürgermeisterin wegen ihrer verfehlten Prioritätensetzung auf den Neubau.

19.03.

Wildbienen-Futterautomat

Berlins erster Futterautomat für Wildbienen – ein umgerüsteter Kaugummi-Automat mit Kapseln voller Wildblumensamen – wird aufgestellt.

Januar | Februar | März

01. 01. 2022

06.01.-09.01.

Stunde der Wintervögel

Bei der Citizen-Science-Aktion zählen 4.300 Berliner*innen 94.000 Vögel. Auf Platz 1 wie gewohnt: der Spatz.



15.02.

Pflegeeinsatz am Pankower Tor

Gemeinsam mit Aktiven der Stiftung Naturschutz Berlin machen wir die Laichgewässer der Kreuzkröten fit für die kommende Fortpflanzungssaison.



25.03.

Kampagne „Natürlich Strauch!“

Die neue Kampagne des NABU Berlin startet: Wir wollen die Bürger*innen für die enorme ökologische Bedeutung von Sträuchern sensibilisieren und 1.000 Wildsträucher pflanzen.



18.07.

Umweltbildungskonzept für die „Alte Gärtnerei“

Dem NABU Berlin bietet sich die Chance, einen bisher unzugänglichen Teil des Tempelhofer Felds für Umweltbildung zu nutzen.

01.09.

Baupotenziale auf versiegelten Flächen vorgestellt

Der NABU Berlin zeigt, dass Zehntausende Wohnungen in Berlin auf bereits versiegelten Flächen entstehen könnten.

13.08.

Sensenkurs auf dem Tempelhofer Feld

In der „Alten Gärtnerei“ findet die erste Umweltbildungsveranstaltung statt.



Juli | August | September

29.07.

Winterquartier renoviert

Aktive entmüllen das im Frühjahr entdeckte Winterquartier im Bunker und statten es zusätzlich mit Fledermauskästen aus.



26.08.

Aktiventreffen

Trotz Gewitter treffen sich die Ehrenamtlichen bei guter Laune am Fuße der Düne im Wedding.

15.09.

Aktion Schloßplatz

Um gegen Versiegelung zu protestieren, begrünte der NABU Berlin den öden Platz hinter dem Humboldt-Forum symbolisch mit 200 Topfsträuchern.

02.09.

Tag der Unterstützer*innen

Die Wildvogelstation des NABU Berlin öffnet ihre Türen und informiert über ihre Arbeit.

07.04.

Aktion „Strauch des Monats“

Ab sofort stellt der NABU Berlin monatlich einen besonders empfehlenswerten einheimischen Wildstrauch vor. Erster Tipp: die Felsenbirne.

09.04.-10.04.

Juleica-Schulung

Zum ersten Mal hält der NABU Berlin eine Schulung für angehende Jugendgruppenleiter*innen ab.



12.06.

Umweltfestival

Auf dem Umweltfestival am Brandenburger Tor informieren wir über unsere Arbeit.

10.06.

Der Wiedehopf ist zurück!

Zum ersten Mal seit 30 Jahren hat der Wiedehopf wieder in Berlin gebrütet. Aus zwei Nistkästen am Flughafensee flogen insgesamt neun Jungvögel aus.

April | Mai | Juni



13.05.-15.05.

Stunde der Gartenvögel

Bei der 18. Stunde der Gartenvögel fliegt der Mauersegler in Berlin überraschend auf Platz 3 – ein Plus von 100 Prozent!

07.05

Birdrace

Das vom NABU Berlin unterstützte Team „Flitzpieper“ beobachtet 132 Vogelarten in 24 Stunden – neuer Berlin-Rekord!

28.06.

Schwalbenfreundliche Botschaft

Die Schweizer Botschaft erhält die NABU-Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“, weil an dem Repräsentationsbau Mehlschwalben nisten.

31.10.

Strauch Nr. 1.000 gepflanzt

Die Zielmarke der Kampagne „Natürlich Strauch!“ ist erreicht: Als tausendster Strauch wird ein Roter Hartriegel in einem Tempelhofer Kleingarten gepflanzt.

14.10.

Einsatz am Packereigraben

Wir werten das Reinickendorfer Kleingewässer unter anderem durch Einbringen von Kies ökologisch auf.

17.11.

Vogelschlag am BER

Gemeinsam mit anderen Verbänden fordern wir die Flughafengesellschaft in einem offenen Brief auf, endlich flächendeckend für Vogelschutz zu sorgen.



Oktober | November | Dezember



23.11.

Entsiegelung am Fennpfuhl

Am Lichtenberger Fennpfuhl entsiegeln wir einen ungenutzten Grillplatz, damit Regenwasser dort wieder versickern kann.



21.12.

Bilanz: ein Jahr rot-grün-roter Senat

Wir bewerten die Arbeit des rot-grün-roten Senats und fordern: Beim Naturschutz muss noch mehr passieren!

31. 12.
2022



Raufußbussard auf Reisen

Aufgefundener Mauersegler

Enten-Taxi und Mauersegler-Adoption
Die Wildvogelstation



Marc Engler
Leiter Wildvogelstation

Kontakt:
wildvogelstation@nabu-berlin.de
030- 54 71 28 92

Der wohl ungewöhnlichste Pflegling des Jahres 2022 war ein Bussard, der Anfang Dezember nass und entkräftet am Straßenrand bei Lehnin (Brandenburg) saß. Erst in der Kleintierklinik der FU Berlin, in die ihn Ehrenamtliche gebracht hatten, stellte sich heraus, dass es sich nicht um einen Mäusebussard, sondern um einen seltenen Raufußbussard handelte. Die Art brütet in arktischen Regionen und zieht im Winter nach Mitteleuropa. Anders als bei den meisten Greifvögeln sind ihre Beine befiedert.
Die Wildvogelexperten der Kleintierklinik konnten bei dem nordischen Patienten keine Verletzung oder Erkrankung feststellen, so dass er direkt zur Erholung in die Wildvogelstation kam. Dort legte er schnell an Gewicht zu und konnte bald wieder in die Freiheit entlassen werden.

Enten-Taxi nach wie vor gefragt

Insgesamt betreute die Wildvogelstation in diesem Jahr 1.090 Wildvögel aus 35 verschiedenen Arten. Mit 865 Tieren machten Stockenten den größten Teil davon aus. 114 Stockentenbruten mit 772 Küken holte das Team der Wildvogelstation von Balkonen, Terrassen und Höfen und setzte sie an geeigneten Gewässern wieder aus. Auch Ringeltauben (55 Vögel), Nebelkrähen (26) und Haussperlinge (25) gehörten zu den häufigeren Gästen der Wildvogelstation.

Neben der Versorgung hilfebedürftiger Vögel führte das Team 2022 mehr als 4.250 Beratungsgespräche zu Wildvögeln und ihrem Schutz.

Mauersegler-Adoptionen

Hitzewellen im Juli haben häufig tödliche Folgen für junge Mauersegler: In ihren Nestern unter den Dächern der Stadt wird es unerträglich heiß, so dass die noch nicht flugfähigen Jungtiere herausspringen.
Einen jungen Mauersegler aufzuziehen, ist mit enormem Aufwand verbunden, was die Wildvogelstation mit ihren begrenzten Kapazitäten nicht leisten kann. Deshalb setzt der NABU Berlin auf Adoptionen: Die Jungtiere werden in andere, altersmäßig passende Bruten eingesetzt, deren Elternvögel sie in der Regel problemlos akzeptieren.
Das Adoptionsverfahren setzt jedoch voraus, dass die Helfer*innen Zugang zu geeigneten Nistplätzen haben. Deshalb startete der NABU Berlin Anfang 2022 ein Pilotprojekt mit der bbg Berliner Baugenossenschaft, bei dem 28 über den Dachboden von innen zugängliche Bruthöhlen in einem Wohngebäude in Mitte installiert wurden. In den kommenden Jahren will die Wildvogelstation weitere Adoptionskästen in Kooperation mit Berliner Hausverwaltungen anbringen.

> berlin.nabu.de/wildvogelstation



Waschbären fühlen sich in Berliner Gärten wohl

„Neben Fachwissen ist in der Wildtierberatung viel Geduld und Verständnis gefragt."

Claudia Harnisch

Fuchs auf Friedhof

Wenn Fuchs und Waschbär nerven
Das Wildtiertelefon

Auch im Jahr 2022 wurden die beiden Mitarbeiterinnen der Wildtierberatung wieder mit zahlreichen skurrilen Fällen konfrontiert: Da hatte sich ein entflogener Weißohrbülbül – eine in Südasien heimische Vogelart – auf die Motorhaube eines in Johannisthal geparkten Autos verirrt, in einer Zimmerpflanzenlieferung aus den Niederlanden entdeckte ein Blumenhändler aus Mitte gleich zwei exotische Bromelien-Laubfrösche, während ein (einheimisches) Mauswiesel eine Jugendeinrichtung in der Landsberger Allee in Aufregung versetzte.

Wachbär holt immer weiter auf

Das Gros der insgesamt 2.949 Beratungen drehte sich hingegen um weniger ausgefallene Tierarten. Wie immer lag der Fuchs mit 739 Beratungen vorn, doch war der Waschbär Reineke mit 688 Beratungen bereits dicht auf den Fersen. Weit abgeschlagen rangierten Wildschwein (96 Beratungen) und Steinmarder (84). Sehr viele Bürger*innen riefen die Wildtierberatung auch wegen Vögeln verschiedenster Art an, die sie tatsächlich oder vermeintlich hilflos aufgefunden hatten. Diese Anfragen wurden zum Teil an die Wildvogelstation des NABU Berlin weitergeleitet. Insgesamt ging die Zahl der Beratungen im Vergleich zu 2021 um 42 Prozent zurück. Grund waren die reduzierten Sprechzeiten.

Waschbären, ebenso schlaue wie neugierige Tiere, ärgerten die Menschen auf besonders vielfältige Weise. So beklagten sich im Sommer entnervte Gartenbesitzer*innen über aufgewühlte Rasenflächen, die Waschbären auf Futtersuche hinterließen. Leider konnte die Wildtierberatung in diesen Fällen nicht wirklich helfen, da es aktuell keine Möglichkeit gibt, Waschbären dauerhaft von einem Grundstück fernzuhalten. Wenn es hingegen darum ging, Waschbären aus Gebäuden auszusperren, erwies sich die Waschbär-Vor-Ort-Beratung des Senats oft als sehr hilfreich. 154 Ratsuchende konnten an diesen Service weiterverwiesen werden, der aus Sicht des NABU Berlin dringend weitergeführt werden sollte.

Problem Wildtierfütterung

Auch die Füchse der Hauptstadt brachten 2022 manch eine*n Berliner*in zur Verzweiflung, insbesondere durch insgesamt elf Angriffe auf kleine Haushunde. Ein auffälliger Fuchs mit Stummellunte, der in den letzten Jahren mehrfach Chihuahuas und ähnliche Hunde angegriffen hatte, wurde von einem Stadtjäger in Spandau erlegt. In anderen Fällen führte vorheriges Füttern dazu, dass Füchse zudringlich und schließlich als Bedrohung empfunden wurden.

>berlin.nabu.de/wildtierberatung



Claudia Harnisch
Projektleiterin

Wildtiertelefon:
030 - 54 71 28 91

Sprechzeiten:
Oktober bis März:
Montag bis Mittwoch und Freitag von 10 bis 13 Uhr sowie Donnerstag von 12 bis 15 Uhr
April bis September:
Montag bis Mittwoch und Freitag von 10 bis 15 Uhr sowie Donnerstag von 12 bis 17 Uhr

wildtiere@
nabu-berlin.de



Protestaktion am Schloßplatz

Pflanzung des tausendsten Strauchs in Tempelhof

Für Sträucher, gegen Versiegelung

Kampagne „Natürlich Strauch!“



Janna Einöder
Pressesprecherin/
Referentin für Stadtgrün

Kontakt:
jeinoeder
@nabu-berlin.de
030-9860837-26

Dass Bäume wichtig für die Natur und die Lebensqualität in der Stadt sind, weiß jedes Kind. Aber Sträucher? Die werden bislang oft als unschönes Gestrüpp wahrgenommen und erbarmungslos Jahr für Jahr auf den Stock gesetzt oder gleich ganz gerodet – auch und gerade in Berliner Parks. Übersehen wird dabei, wie wichtig Sträucher als Zuflucht und Nahrungsquelle für Vögel, Insekten und Kleinsäuger sind.

Um das miese Image von Sträuchern aufzuwerten und ein Bewusstsein für ihre wichtige ökologische Rolle als Nahrungspflanzen und Rückzugsraum zu wecken, haben wir im März 2022 die Kampagne „Natürlich Strauch!“ gestartet.

1.000 Sträucher für Berlin

Ihr Ziel ist es zum einen, möglichst viele einheimische Wildsträucher in Berlin zu pflanzen. Dies geschah vor allem im Rahmen größerer Pflanzaktionen, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Rudow oder der Wohnungsbaugesellschaft Vonovia. Aber auch Privatleute waren dazu aufgerufen, Teil der Kampagne zu werden und uns ihre gepflanzten Sträucher zu melden. Unsere zunächst angepeilte Zielmarke von 1.000 Sträuchern wurde bereits im Herbst überschritten, und am Jahresende stand der „Strauch-Ticker“ auf unserer Website bei 1.527 Pflanzungen.

Ökologische Strauchpflege

Ein zweiter Schwerpunkt der Kampagne war es, für ökologische Strauchpflege zu werben. Denn werden Sträucher ständig zurückgeschnitten, blühen und fruchten sie kaum und bieten Tieren folglich keine Nahrung.

Bei mehreren Vorträgen und Fachgesprächen, mit einem Flyer sowie einem eigens produzierten Erklärvideo wiesen wir auf diesen Zusammenhang hin. Auch bei einer Begehung Kreuzberger Grünflächen gemeinsam mit der kriminalpolizeilichen Prävention und grünen Bezirkspolitiker*innen versuchten wir ein Bewusstsein für die Bedeutung einer ökologischen Strauchpflege zu wecken.

Schlossplatz symbolisch begrünt

Bei einer medienwirksamen Aktion im September brachten wir die Themen Strauch und Versiegelung, die uns in diesem Jahr beide intensiv beschäftigt hatten, zusammen. Mit rund 200 Sträuchern in Töpfen begrünten wir symbolisch den Schloßplatz, eine vollständig versiegelte Fläche hinter dem Berliner Schloss. Auf dieser erst kürzlich angelegten Pflasterwüste wächst kein einziger Baum oder Strauch – ein eklatantes Beispiel für eine rückwärtsgewandte Städteplanung, die den Klimawandel ausblendet.

>berlin.nabu.de/natuerlichstrauch



Begehung am Körnerteich in Mahlsdorf

Entsiegelung am Fennpfuhl

Neues Leben für strapazierte Teiche
Aktionsnetz Kleingewässer

Aus der Wassernetz-Initiative, einem losen Zusammenschluss von Gewässerschutz-Interessierten, entstand Anfang des Jahres das „Aktionsnetz Kleingewässer“. Das Projekt soll die Aufmerksamkeit von Politik und Verwaltung sowie der Anwohner*innen auf die Kleingewässer lenken und deren ökologische Qualität verbessern.
Die Berliner Gewässer leiden stark unter dem Klimawandel, mangelnder Pflege, Schadstoffeinträgen und auch dem hohen Nutzungsdruck. Im Laufe des Jahres wurden deshalb Dialogveranstaltungen und Aufwertungsmaßnahmen an Kleingewässern durchgeführt.

Biodiversität am Gewässergrund

Der NABU Berlin hielt eine Dialogveranstaltung am Schwarzen Graben in Reinickendorf ab. Dabei bestimmten wir gemeinsam mit interessierten Bürger*innen das Makrozoobenthos (kleine Tiere am Gewässergrund). Die Untersuchung ergab, dass der analysierte Gewässerabschnitt im Septimer Becken leider in keinem guten Zustand ist.
Eine weitere Dialogveranstaltung fand am Körnerteich in Mahlsdorf statt. Dort kamen das Umwelt- und Naturschutzamt Marzahn-Hellersdorf und Anwohner*innen zusammen, um sich mit uns über die dortige Erdkrötenpopulation zu beraten, deren Bestand seit einigen Jahren leider stark zurückgeht.
2022 sammelten die Anwohner*innen an dem Amphibienzaun, den der NABU Berlin dort seit 1998 jährlich aufstellt, nur noch 22 Erdkröten ein – fast 99 Prozent weniger als in Spitzenzeiten.
Unter anderem ergab das Gespräch, dass offenbar ein Wasserzufluss des Teichs nicht mehr intakt ist. Eine mögliche Wiederherstellung des Zuflusses wird nun geprüft.

Sträucher statt Pflastersteine

Schließlich erfolgte Ende November bei strahlendem Sonnenschein eine Aufwertungsmaßnahme am Fennpfuhl in Lichtenberg. Dort entsiegelten wir eine etwa 20 Quadratmeter große Fläche und bepflanzten sie anschließend mit Sträuchern.
Mit der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer*innen und des Straßen- und Grünflächenamts Lichtenberg fiel es überraschend leicht, die Pflastersteine mit Spitzhacken zu lösen. Muskelkraft und Ausdauer waren dennoch erforderlich, um die Steine wegzuschaffen, frische Komposterde aufzutragen und schließlich die Sträucher zu pflanzen.
Auch die anderen Projektteilnehmer*innen aus dem Aktionsnetz Kleingewässer führten erfolgreiche Veranstaltungen durch. Informationstafeln sollen an den aufgewerteten Gewässern dauerhaft über Gewässerschutz informieren.

>wassernetz-berlin.de



Juliana Schlaberg
Naturschutzreferentin

„Wir hatten auch dieses Jahr wieder eine Reihe Umsiedlungen zu stemmen."

Melanie von Orlow



Hornissen-Umsiedlung

Blauschwarze Holzbiene bei der Arbeit

Hautflügler auf Abwegen
Der Hymenopterendienst



Melanie von Orlow
Hymenopterendienst

Kontakt:
kontakt@hymenopteren-dienst.de

Wer denkt an Wildbienen, wenn er Anfang Februar ein wärmendes Feuerchen im Kamin anzünden will? Zum Glück inspizierte der Spandauer Hausbesitzer seine Holzscheite etwas genauer – und entdeckte darin ziemlich große, sauber gebohrte Gänge. Waren hier etwa Insekten am Werk? Ein Anruf beim Hymenopterendienst des NABU Berlin brachte Klarheit: In den Scheiten hatten sich Holzbienen eingenistet!
Die Blauschwarze Holzbiene nutzt morsche Obstbaumstämme, aber gelegentlich auch gestapeltes Kaminholz, um ihre rund einen Zentimeter breiten Gänge zu nagen. Sie errichtet so genannte Liniennester, die in mehrere Zellen unterteilt sind. Pro Kammer legt das Weibchen ein einzelnes Ei auf einen zuvor zusammengetragenen Pollenkuchen, ehe sie die Zelle mit einer Trennwand aus Holzspänen und Sekreten abteilt. Der Pollen dient den heranwachsenden Larven als Proviant.

Holzbienen vor dem Ofen gerettet

Man sollte draußen gestapeltes Kaminholz vor dem Verfeuern also genau in Augenschein nehmen, sonst landet der Nachwuchs der eindrucksvollen Holzbiene im Ofen. Im Fall der Spandauer Larven holte der Hymenopterendienst die Scheite ab und lagerte sie im NABU-Naturgarten an einem sonnigen Plätzchen, wo sich die Insekten ungestört entwickeln und schlüpfen konnten.

Ansonsten hielten wie üblich vor allem Wespen und Hornissen den Hymenopterendienst in Atem. Insgesamt verlief 2022 ein wenig ruhiger als die Vorjahre, die Anzahl der Umsiedlungen sowie Vor-Ort-Beratungen fiel gegenüber 2021 etwas geringer aus. Neben vielen Presseanfragen erreichten vor allem Anfragen zu Gebäudebegrünungen und zur Asiatischen Hornisse die Hautflügler-Expert*innen.

Hornissen in der Gartenlaube

Dennoch waren wieder einige Umsiedlungen zu stemmen: Neben der Rettung der Holzbienen im Kaminholz holten die Mitarbeiter*innen etwa ein außergewöhnlich großes Hornissennest aus der teilweise bereits abgerissenen Decke einer Gartenlaube, nachdem sich das Volk „bestechend" gegen die überraschten Handwerker zur Wehr gesetzt hatte.
Zudem organisierte der Hymenopterendienst erstmals einen Sensenkurs auf dem Tempelhofer Feld, wo er ebenfalls auf dem „Schaftag" im August präsent war. Auch auf dem Umweltfestival am Brandenburger Tor und der Landesgartenschau in Beelitz informierte er über das Thema Bienen und Wespen. Mit seinen Vorträgen und Führungen konnte der Hymenopterendienst insgesamt mindestens 716 interessierte Menschen erreichen. **>www.hymenopterendienst.de**

Gefördert durch:
BERLIN



„Mittlerweile erreichen wir auch Handwerker mit dem Thema Artenschutz!"

Nina Dommaschke

Junge Mauerschwalben

Die Post ist da: Diese Fledermäuse bezogen einen Briefkasten in Spandau.

Lebensräume am Haus gestalten

Das Projekt „Artenschutz am Gebäude“

Das Projekt „Artenschutz am Gebäude“ konnte seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen und seine Stellung als Kompetenzzentrum für gebäudebewohnende Arten ausbauen. Verschiedene Kooperationspartner unterstützen das Projekt. So fand eine Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Berliner Handwerkskammer statt, die sich an verschiedene Gewerke richtete. Ziel war es, Handwerker*innen für den Schutz gebäudebewohnender Arten zu sensibilisieren.
Sowohl Maler*innen, Dachdecker*innen als auch Mitarbeitende aus der Glaserei und dem Gerüstbau erlangten und vertieften ihr Wissen über die Rechtsgrundlagen und Artenschutzmaßnahmen für gebäudebewohnende Arten.

Monitoring abgeschlossen

Das 2022 endlich abgeschlossene Monitoring künstlicher Niststätten und Quartiere überprüfte 1.500 Ersatzlebensstätten für Haussperlinge, 880 für Mauersegler, 730 für Mehlschwalben und 370 für gebäudebewohnende Fledermäuse auf ihre Wirksamkeit. Erfasst wurden gängige Holzbetonkästen und individuelle bauliche Lösungen, etwa Traufkästen mit Einflugloch.
Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass Ersatzlebensstätten für die untersuchten Arten funktionieren. Durch eine statistische Auswertung ermittelten wir zudem Parameter, die Einfluss auf die Annahme der künstlichen Lebensstätten haben. So zeigte sich beispielsweise, dass Haussperlinge – anders als häufig vermutet – Kästen ohne unmittelbare Nachbarschaft bevorzugen. Aus den Ergebnissen leiteten wir Handlungsempfehlungen für Gutachter*innen und Behörden ab. Sie stehen allen Interessierten kostenfrei auf der Website des NABU Berlin zur Verfügung.

Nachwuchs fördern

Aufgrund der regen Bau- und Sanierungstätigkeiten in Berlin besteht schon jetzt ein großer Bedarf an Ornitholog*innen und Fledermauskundigen, die Bauvorhaben ökologisch begleiten können. Da die Bau- und Sanierungsrate weiter steigen wird, werden künftig noch mehr Artenschutz-Sachverständige benötigt.
Wir haben 2022 daher in Zusammenarbeit mit den Fachschaften Workshops für Studierende der Biologie und verwandter Fachbereiche angeboten, um über den Beruf des*der Artenschutz-Sachverständige*n zu informieren. Die Studierenden wurden zu den monatlich stattfindenden Vernetzungstreffen der Sachkundigen eingeladen. Dieses Informationsangebot wurde gut angenommen, und es konnten schon einige Interessierte einen ersten Eindruck von der praktischen Tätigkeit gewinnen.

>berlin.nabu.de/artenschutz-am-gebaeude



Nina Dommaschke und Imke Wardenburg
Projekt „Artenschutz am Gebäude“

Kontakt:
0152 - 59 72 77 31
artenschutz_am_gebaeude@nabu-berlin.de

Gefördert durch:
Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz BERLIN



Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg
Leitung: Eric Neuling
bgfk@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Lichtenberg
Leitung: Jens Scharon
jens@scharon.info

Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf
Leitung: Dr. Camillo Kitzmann
tomma.luxa@gmx.de

Bezirksgruppe Mitte
Leitung: Christopher Hartl
bgmitte@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Pankow
Leitung: Katrin Koch
98 608 37- 28 oder
94 38 00 11

Bezirksgruppe Reinickendorf
Leitung: Dr. Hans-Jürgen Stork
bgreinickendorf@nabu-berlin.de

AG Rummelsburger Bucht
Leitung: Susann Ullrich
ag-rubu@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Spandau
Leitung: Agnes Duda, Christine Kuhnert
blaube@nabu-berlin.de.

Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf
Leitung: Sabine Goedigk
bgsz@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Treptow-Köpenick
Leitung: Franziska Bonitz
taraw.roedel@web.de

AG Flughafensee
Leitung: Frank Sieste
agflughafensee@nabu-berlin.de

Ehrenamtliche Arbeit im Aufwind
Die Bezirksgruppen

Auch 2022 konnte der NABU Berlin auf die tatkräftige Unterstützung der Bezirksgruppen bauen. Dem ehrenamtlichen Engagement der NABU-Gruppen kam spürbar zugute, dass die Corona-Pandemie abflaute und Normalität einkehrte: Gruppentreffen mussten nicht mehr digital stattfinden, praktische Naturschutzaktivitäten nicht mehr den komplexen Anforderungen von Infektionsschutzverordnungen genügen, und auf Exkursionen konnten unsere Ehrenamtlichen der interessierten Öffentlichkeit die Hauptstadtnatur wieder ohne Mindestabstand und Maximalteilnehmendenzahl näherbringen.

Neue Bezirksgruppe im Westen

Im letzten Jahr gründete sich zudem eine neue Bezirksgruppe in Charlottenburg-Wilmersdorf, sodass sich der NABU Berlin in mittlerweile zehn von zwölf Berliner Bezirken mit ehrenamtlich geleiteten Gruppen für den Naturschutz vor Ort einsetzt. Nur im Berliner Südosten, in den Bezirken Tempelhof-Schöneberg und Neukölln, sind wir noch nicht mit Bezirksgruppen vertreten. Diese Lücke wollen wir in den nächsten Jahren gemeinsam mit engagierten Bürger*innen schließen, um auf dem gesamten Stadtgebiet kompetente und nachhaltige Naturschutzarbeit zu leisten.

Klimaanpassung durch Stadtgrün
Pflanzaktionen in Friedrichshain



Die Gruppe Friedrichshain-Kreuzberg engagiert sich als Mitglied des Klimabeirats im Bezirk besonders für klimaangepasste Begrünung, etwa durch die Anlage von insektenfreundlichen Blühflächen oder die Pflanzung einheimischer Sträucher. Neben zwei erfolgreichen Pflanzaktionen in der Palisadenstraße erlebten die Aktiven bei der Anlage einer Blühfläche vor der Pablo-Neruda-Bibliothek jedoch einen Rückschlag: Unverständlicherweise untersagte das Denkmalschutzamt die Pflanzung, weil es das Stadtbild der 50er Jahre erhalten wollte.

Der Wiedehopf kehrt zurück

Neun Jungvögel am Flughafensee



Er ist wieder da: Zum ersten Mal seit Jahrzehnten brütete der Wiedehopf nachweislich wieder in Berlin. Gleich zwei Paare richteten sich in den beiden Spezial-Nistkästen ein, die die NABU-Arbeitsgruppe Flughafensee Anfang März 2022 im dortigen Vogelschutzreservat aufgestellt hatte. „Schon Mitte April konnten wir einen rufenden Wiedehopf feststellen, zehn Tage später waren es zwei, und Mitte Mai lagen dann sieben Eier in einem der Nistkästen“, berichtet AG-Leiter Frank Sieste.
Ganz überraschend kam der Erfolg nicht, denn bereits im Jahr zuvor hatten die Aktiven mehrmals Wiedehopfe am Flughafensee beobachtet. Einmal trug ein Vogel Insekten im Schnabel – ein Hinweis auf eine Brut. „Wir vermuten, dass der Wiedehopf 2021 auf dem Gelände des Tegeler Wasserwerks gebrütet hat, sind uns aber nicht sicher“, sagt Frank Sieste.



Trotzdem war es eine Riesenüberraschung für die NABU-Gruppe, dass nicht nur einer der beiden – übrigens selbst gebauten – Nistkästen, sondern gleich beide von Wiedehopf-Paaren bezogen wurden.
Insgesamt neun Jungtiere waren Anfang Juli ausgeflogen, fünf davon konnten rechtzeitig beringt werden. In einem der Kästen schritten die Elternvögel umgehend zur zweiten Brut. Wiederum schlüpften Junge, doch leider fielen diese Nachzügler der sommerlichen Hitzewelle zum Opfer. Der Wiedehopf, Vogel des Jahres 2022, war einstmals in Berlin weit verbreitet, galt seit 1993 in der Hauptstadt aber als ausgestorben.

6.000 Blumenzwiebeln gepflanzt

Reinickendorf erblüht





Die AG Biodiversität der Bezirksgruppe Reinickendorf hat auch 2022 wieder viel Arbeit in die Aufwertung städtischer Grünflächen investiert. So pflanzten die Aktiven an mehreren Terminen insgesamt 6.000 Frühblüher-Zwiebeln in zehn verschiedenen Grünanlagen, zuletzt noch Anfang Dezember bei ungemütlicher Kälte. Außerdem veröffentlichten sie einen Monitoring-Bericht über die überraschend artenreiche Ackerbegleitflora an den Lübarser Feldern und betreuten diverse insektenfreundliche Beete im Bezirk. Nicht immer wurde die Arbeit der Ehrenamtlichen von den Ämtern ausreichend wertgeschätzt: Bedauerlicherweise pflanzte das Reinickendorfer Grünflächenamt zwei Bäume auf einer Blumenwiese, die erst 2021 von der Bezirksgruppe finanziert worden war. Die Gehölze werden die Fläche beschatten und für Insekten zunehmend unattraktiv machen.

Sträucher für Johannisthal

Pflanzaktion auf Eisenbahngelände

Die NABU-Aktiven im Südosten engagieren sich traditionell besonders bei der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern. Da passte die Kampagne „Natürlich Strauch!“gut ins Konzept. Nachdem die Gruppe bereits im Frühjahr hunderte Sträucher gepflanzt hatte, kamen Anfang November 50 Helfer*innen zusammen, um auf dem Gelände der Dampflokfreunde am S-Bahnhof Johannisthal Gehölze zu pflanzen. Die Pflanzlöcher zu graben, erforderte auf dem steinigen Eisenbahngelände einige Muskelkraft. Bilanz der zweitägigen Pflanzaktion: 42 Bäume und über 320 Sträucher!







Apfelernte am Köppchensee

Endlich wieder Ernte auf der Streuobstwiese

Die Streuobstwiese am Köppchensee hat ihre fruchtbaren Zeiten hinter sich, zudem machten Spätfröste in den letzten Jahren die karge Ernte zunichte. Doch dieses Jahr trugen neben einigen Altbäumen erstmals auch die jungen Obstbäume, die die Bezirksgruppe Pankow vor zehn Jahren nachgepflanzt hatte, reichlich Äpfel. 1.200 Kilogramm kamen zusammen und wurden in einer Mosterei zu naturtrübem Apfelsaft gepresst. Seit vielen Jahren betreut die Pankower Gruppe das Naturschutzgebiet „Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ“, in dem die Streuobstwiese liegt. Die alten Baumruinen sind wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Organismen.

Kampf gegen Neophyten

Pflegeeinsatz auf dem Biesenhorster Sand



Etwa 30 Aktive kamen zum Herbsteinsatz im Naturschutzgebiet „Biesenhorster Sand“ zusammen. Seit mehr als 30 Jahren betreut die NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen die artenreiche Fläche, die seit 2021 endlich unter Naturschutz steht.

Neben dem Entfernen von Müll und Unrat stand wie so oft die Beseitigung invasiver Pflanzen auf dem Programm, darunter junge Pappeln auf den Trockenrasenflächen sowie die beiden Neophyten Eschenblättriger Ahorn und Gewöhnliche Seidenpflanze (*Asclepias syriaca*). In ihrer nordamerikanischen Heimat ist die Seidenpflanze eine wichtige Nahrungspflanze für Insekten, doch bei uns verhält sich diese eigentlich schöne, bis zu zwei Meter hohe Blütenstaude leider invasiv. Weil sie mit ihrem Wurzelausläufern und dem üppigen Samenansatz andere Pflanzen verdrängen kann, darf diese Art in der EU nicht mehr verkauft werden.





Invasive Pflanzen auf dem Teller

Sammel- und Kochexkursionen in Spandau

Invasive Arten einfach aufessen? Diese Idee erprobte die Bezirksgruppe Spandau in Kooperation mit "Lebensmittelpunkte Spandau" im Rahmen einer Veranstaltungsreihe, die einen Vortrag und zwei Sammel- und Koch-Exkursionen umfasste. So ging es bei strahlendem Frühlingswetter durch den Spandauer Forst, wo der Wunderlauch gedeiht, der im Gegensatz zum Bärlauch keine heimische Art ist. Wunderlauch – oft auch „Berliner Lauch“ genannt – kommt aus dem Kaukasus, hat schmalere Blätter und ist vor vielen Jahren aus dem Botanischen Garten ausgebrochen. Bei uns breitet er sich kräftig aus und bildet große Pflanzenteppiche, die andere Pflanzen am Wachsen hindern. Die Spandauer rückten ihm mit Schäufelchen zu Leibe, um ihn zu einem köstlichen Pesto und Suppe zu verarbeiten. Bei einem zweiten Sammel- und Kochtag ging es dem ebenfalls invasiven Japanknöterich an den Kragen.





Sturm zerstört Göschenhaus

BG Reinickendorf wird heimatlos

So viele Fortschritte und Erfolge die NABU-Ehrenamtlichen auch verzeichnen konnten, Rückschläge und Enttäuschungen blieben nicht aus. Besonders übel erwischte es die Bezirksgruppe Reinickendorf, deren langjähriger Stütz- und Treffpunkt, das bunte Häuschen im Göschenpark, im Februar 2022 durch den Sturm Zeynep zerstört wurde. Ein Baum stürzte auf das Dach und beschädigte das Gebäude so stark, dass eine Reparatur nicht mehr möglich war. Inzwischen wurde das Häuschen abgerissen.

Rupfen an der Rummelsburger Bucht

Pflege und Aufwertung der Trockenrasen

Seit Jahren wird gerupft und gejätet auf dem Trockenrasen der Rummelsburger Bucht, und auch 2022 efreute sich das „After-Work-Rupfing“ großer beliebtheit. Doch nun haben die Aktiven der AG Rummelsburger Bucht begonnen, nicht nur Luzerne oder Ambrosia zu entfernen, sondern der Fläche auch etwas zurückzugeben: In Zusammenarbeit mit dem Projekt Urbanität & Vielfalt zogen sie aus gesammelten Samen Trockenrasenpflanzen an und brachten die Setzlinge im Herbst auf dem Trockenrasen aus. Es handelte sich um Niederliegenden Ehrenpreis (Veronica prostrata), Strand-Grasnelke (*Armeria maritima*), Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*) und Blaugrünes Schillergras (*Koeleria glauca*). Zur Ausbringung trugen die Aktiven auf dem Trockenrasen an fünf Stellen auf je einem Quadratmeter Fläche den Oberboden ab, füllten ein Sand-Erde-Gemisch ein und pflanzten dort jeweils etwa 50 Pflänzchen. Die Pflanzquadrate wurden mit Flatterband abgesperrt, um sie vor Betreten zu schützen.





Putzaktion im Fledermausquartier

Beringung eines jungen Turmfalken

Fledermaus-Monitoring

Forschen, informieren, anpacken
Die Fachgruppen

FG BatCity Berlin
Leitung: Silke Voigt-Heucke, Christine Kuhnert
batcity@nabu-berlin.de

FG Baumschutz
Leitung: Marion Scheich
m.scheich@web.de

FG Entomologie
Leitung: Thomas Ziska
ziska@entomologie-berlin.de

AG Greifvogelschutz
Leitung: Rainer Altenkamp
greifvogelschutz@nabu-berlin.de

FG Hymenopterenschutz
Leitung: Dr. Melanie von Orlow
kontakt@hymenopterendienst.de

FG Naturgarten
Leitung: Juliana Schlaberg
0179 - 403 69 30

FG Säugetierkunde
Leitung: Anne Berger
berger@nabu-berlin.de

AG „Stadtnatur statt Versiegelung“
Leitung: Juliana Schlaberg
jschlaberg@nabu-berlin.de

Die Fachgruppen des NABU Berlin dienen in erster Linie dem Austausch, aber auch der Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Dabei stehen Vorträge sowie die Teilnahme an Tagungen und Exkursionen naturgemäß im Vordergrund, aber auch die Beteiligung an wissenschaftlichen Monitoring-Programmen ist ein wichtiger Teil der Fachgruppenarbeit. So beteiligen sich Mitglieder der FG Entomologie seit vielen Jahren am Tagfalter-Monitoring, die FG Bat City nimmt am Abendsegler-Monitoring des Bundesverbands Fledermauskunde (BFV) teil, und die FG Säugetierkunde sammelt in Kooperation mit dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin (IZW) Meldungen von Feldhasen-Sichtungen in der Stadt und wertet sie aus.

Praktische Naturschutzarbeit

Immer wieder jedoch lockern praktische Naturschutz-Einsätze die Tätigkeit der Fachgruppen auf. So halfen Aktive der FG Entomologie bei Pflegeeinsätzen auf Feuchtwiesen im Naturschutzgebiet Löcknitztal mit und Mitglieder der FG Greifvogelschutz beringen seit vielen Jahren junge Turmfalken, Mäusebussarde und Habichte. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Arbeit von Stefan Materna, der seit mehr als 30 Jahren im Osten Berlins Nistkästen für Turmfalken aufhängt, junge Falken beringt und dafür 2022 mit dem Berliner Naturschutzpreis ausgezeichnet wurde.

Einen ungewöhnlichen Arbeitseinsatz führte die Fachgruppe Bat City gemeinsam mit dem Projekt „Artenschutz am Gebäude“ im Juli durch: Nachdem NABU-Mitarbeiter*innen in einem Bunker in der Schönholzer Heide überwinternde Fledermäuse entdeckt hatten, sollte das Winterquartier – eines von nur 40 bekannten in ganz Berlin – nun vom Müll befreit und mit Fledermauskästen zusätzlich aufgewertet werden. Der Bunker war lange als Party-Location genutzt worden und entsprechend verunreinigt. Auf Bitte des NABU hatte das Pankower Straßen- und Grünfächenamt die Zugänge des Bunkers bereits 2020 verschlossen, um weitere Partys zu verhindern und das Quartier vor Zugluft zu schützen.

Naturgarten auf dem Trockenen

Praktisch Hand angelegt wird selbstverständlich auch im Naturgarten der gleichnamigen Fachgruppe. Neben ihrem eigenen Grün hüteten die Aktiven 600 Sträucher, die im Rahmen der Kampagne „Natürlich Strauch!“ gegen Spende an Privatpersonen und Organisationen abgegeben wurden – eine ziemliche Herausforderung war das, da ein Wasserrohrbruch im Sommer das Gießen massiv erschwerte.

> berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/fachgruppen



Kindergruppe Spandau

Untersuchung von Federn

Mehr Angebote, mehr Gruppen
Umweltbildung

Ein Highlight des Jahres war die Jugendleiter*innen-Schulung, an der die ehrenamtlichen Leiter*innen der NABU-Kinder- und Jugendgruppen sowie andere an Umweltbildung interessierte Personen teilnehmen und so die Jugendleiter*innen-Card (Juleica) erwerben konnten. Dieses Angebot stellte der NABU Berlin in Zusammenarbeit mit der NAJU erstmals auf die Beine. Es umfasste eine 40-stündige Ausbildung an drei Wochenenden.

Bundesweit einheitliche Qualifikation

Den Gruppenleiter*innen dient die Juleica als bundesweit einheitlicher Qualitätsnachweis für ihre Tätigkeit in der Jugendverbandsarbeit. Sowohl das Betreuen einer Gruppe als auch die Planung verschiedener Veranstaltungen sowie die Vermittlung eines naturpädagogischen Verständnisses waren Teil der Ausbildung. Die Absolvent*innen können nun sicher und selbständig Veranstaltungen, Ausflüge und andere Gruppenaktivitäten planen und durchführen.
Nicht zuletzt durch die Juleica-Schulung motiviert, wuchs das Angebot der Kinder- und Jugendgruppen 2022 kräftig. Es kamen drei neue Gruppen hinzu: die „Abendsegler", die sich vorrangig mit dem Thema Fledermäuse beschäftigen, der „Young Nature Club", der von der NABU-Landesgeschäftsstelle aus die nahe gelegenen Parks durchstreift, und die Kindergruppe „Spandau 2", die sich einmal monatlich auf Ausflüge ins Umland begibt.
Aber auch die länger bestehenden Gruppen sind nach wie vor regelmäßig aktiv und bieten dem naturbegeisterten Nachwuchs eine Fülle an Aktivitäten draußen an. Zu den Höhepunkten gehörten sicherlich die Fahrt der Kindergruppe Pankow in die Lausitz und der herbstliche Ausflug der Spandauer Kids mit ihren Familien zu den Kranichen in Linum.
Neben den ehrenamtlichen Kinder- und Jugendgruppen bietet auch die NABU-Landesgeschäftsstelle verschiedene naturpädagogische Veranstaltungen an. Das Angebot reicht von Fachvorträgen über Berlins Stadtnatur über Exkursionen bis hin zu barrierefreien Führungen.

> berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/kindergruppen

Young Birders Club

Hervorragend entwickelt hat sich auch der 2021 gegründete Young Birders Club (YBC) für Jugendliche, der gezielt versuchte, noch mehr junge Frauen, *people of colour* und LGBTQ anzusprechen. Besonders erfreulich ist, dass sich Mitglieder des YBC bereits an Monitoringprojekten wie der Wasservogelzählung oder dem Monitoring häufiger Brutvögel beteiligen.

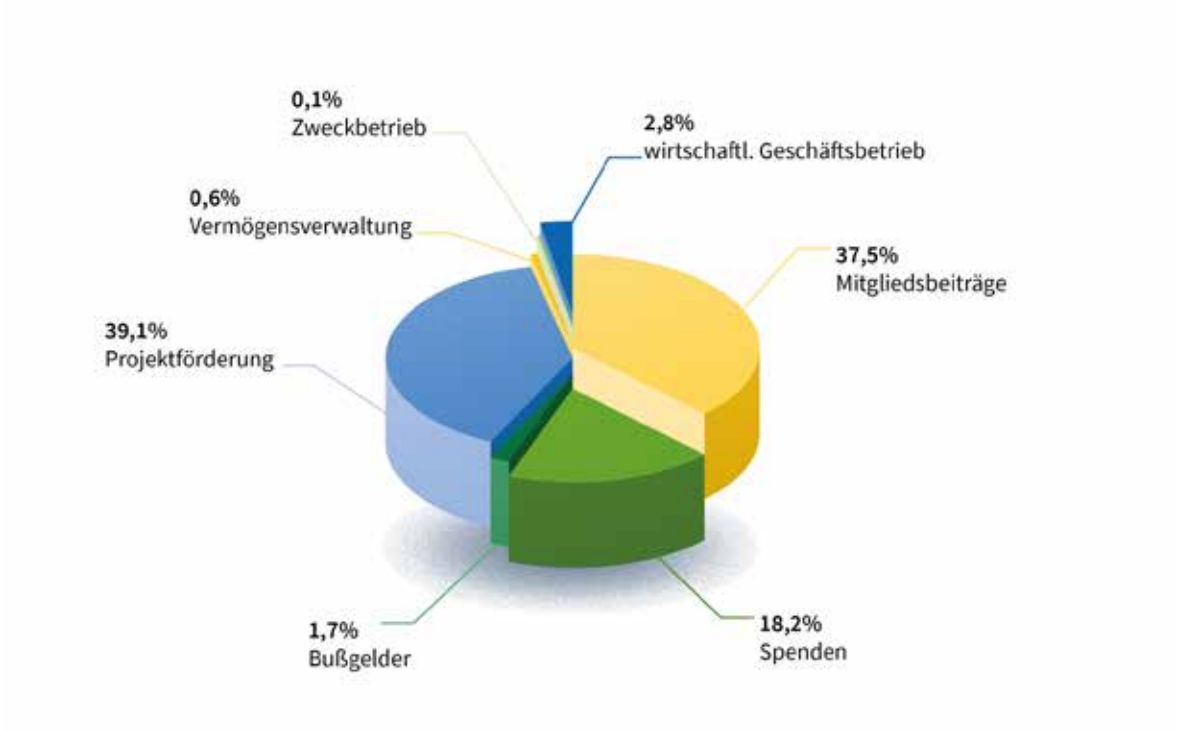
> www.naju-berlin.de/gruppen/young-birders-club



Elisa Sievers
Referentin Umweltbildung

Kontakt:
9860837-27
esievers@nabu-berlin.de

Young Birders Club:
ybc@naju-berlin.de



Einnahmen

Mehr Einnahmen, mehr Kosten
Finanzbericht 2022

Auch im Jahr 2022 befand sich der NABU Berlin unverändert auf Wachstumskurs, was angesichts der galoppierenden Inflation und der politischen Krisen keine Selbstverständlichkeit ist und uns – auch als Bestätigung unseres Engagements für die Berliner Stadtnatur – sehr freut.

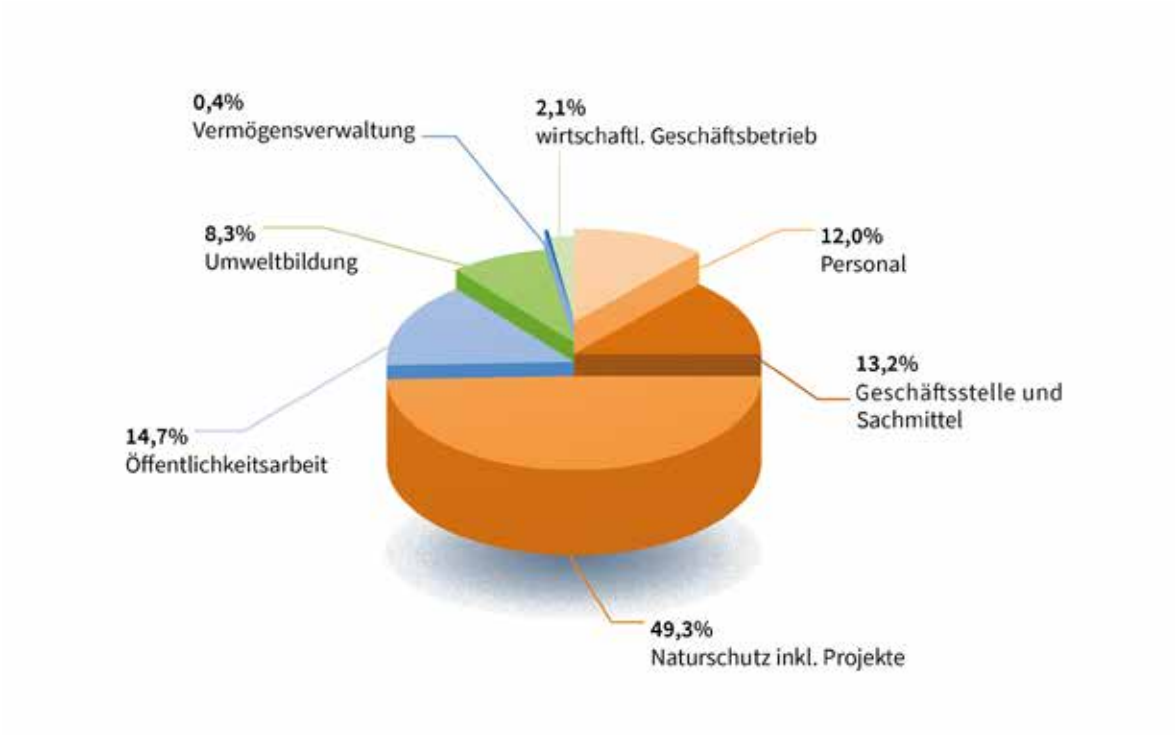
Weiter wachsende Mitgliederzahl

Unsere Mitgliederzahl wuchs um rund 1.200 Personen auf nunmehr fast 22.000 Unterstützer*innen. Damit bildeten erneut die Mitgliedsbeiträge in Höhe von 483.589,00 Euro eine Hauptsäule unserer Einnahmen. Hinzu kamen Projektförderungen durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) in Höhe von 503.815,00 Euro, die für Personal und Sachmittel spezifischer Projekte wie „Artenschutz am Gebäude“ und den Hymenopterendienst verwendet wurden. Die dritte Säule unserer Einnahmen, die Spenden und Patenschaften, trug mit 234.588,00 Euro ebenfalls in erfreulicher Höhe zur Finanzierung unserer Naturschutzarbeit bei.

Einnahmen	2020	2021	2022
Mitgliedsbeiträge	437.480	451.801	483.589
Spenden	274.965	196.594	234.588
Bußgelder	5.908	9.990	21.385
Erbschaften	895.000	0	0
Projektförderung	568.440	496.076	503.815
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	352	0	0
Vermögensverwaltung / Mieteinn.	43	51	8.530
Zweckbetrieb / Verkaufserlöse	13.617	926	523
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	66.535	26.247	35.671
Insgesamt	**2.262.340**	**1.181.685**	**1.288.100**

Höhere Einnahmen durch Bußgelder

Weitere Einnahmen in Höhe von 35.671,00 Euro entfielen unter anderem auf den Verkauf von Ersatznistständen. Zudem gab es 2022 einen erfreulichen Anstieg der uns zugesprochenen Bußgelder: Mit 21.385,00 Euro lagen sie mehr als doppelt so hoch wie 2021.
Insgesamt verzeichneten wir ein sehr gutes Einnahmenergebnis in Höhe von 1.288.100,00 Euro. Diese Einnahmen übertrafen unseren (wie üblich eher konservativen) Haushaltsansatz um mehr als 261.000 Euro und lagen um ungefähr neun Prozent höher als im Vorjahr.



Ausgaben

Steigende Kosten

Die allgemeinen Kostensteigerungen führten wenig überraschend auch zu erhöhten Kosten in der Geschäftsstelle des NABU Berlin. Insbesondere die erforderliche externe IT-Betreuung, gestiegene gesetzliche Auflagen sowie höhere Energiepreise haben unseren Haushaltsansatz für diese Sachkosten überfordert. Auch in der Wildvogelstation wurden – teilweise durch Investitionen aus den Rücklagen – die geplanten Kostenansätze überschritten.
Bei den Personalausgaben kam es leider zu unerwünschten Einsparungen aufgrund personeller Fluktuation und entsprechend zeitweise vakanter Stellen. Der NABU Berlin wird in Zukunft im Personalbereich mehr investieren müssen, um die Bindung der Mitarbeitenden an die Organisation zu verbessern.

Defizit niedriger als geplant

In der Bilanz ergab sich für den NABU Berlin im Jahr 2022 ein Defizit von 59.018,52 Euro, das jedoch um rund 153.000 Euro geringer ausfiel als geplant. Die Rücklagen sinken erwartungsgemäß auf 1.529.539,07 Euro. Der Jahresabschluss 2022 wurde im März 2023 durch eine Kassenprüferin und einen Kassenprüfer geprüft und blieb ohne inhaltliche Beanstandungen.

Ausblick 2023

Der Finanzplan 2023 wurde wieder konservativ aufgestellt. Es gingen nur die im Januar 2023 gesicherten Einnahmen und Ausgaben ein. Bei den Mitgliedsbeiträgen haben wir konservativ geschätzt und den „strukturellen Finanzausgleich“ eingeplant.
Die Projekte„Artenschutz am Gebäude” und „Hymenopterendienst“ wurden erfolgreich ab dem 1.3.2023 verlängert. Die Storchenschmiede Linum wird vereinbarungsgemäß 2023 letztmalig mit 10.000 Euro unterstützt.
Das für 2023 erwartete Defizit liegt mit 219.538,08 Euro ähnlich hoch wie für 2022 geplant.

Ausgaben	2020	2021	2022
Personalkosten Geschäftsstelle	141.475	135.972	160.863
Geschäftsstelle u. Sachmittel	125.130	154.075	178.041
Projektkosten Naturschutz	589.121	709.977	664.688
Projektkosten Öffentlichkeitsarb.	134.409	141.608	198.980
Projektkosten Umweltbildung	106.058	228.669	111.401
Zweiter Arbeitsmarkt	0	0	0
Vermögensverwaltung / Bankgeb.	937	5.976	5.146
Zweckbetrieb / Wareneinkäufe	0	0	0
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	27.328	22.023	27.999
Insgesamt	**1.124.458**	**1.398.299**	**1.347.119**

Ergebnis	2020	2021	2022
Einnahmen	2.262.340	**1.181.685**	**1.288.100**
Ausgaben	1.124.458	1.398.299	**1.347.119**
Jahresabschluss	1.137.882	- 216.614	- 59.019
Vermögen zum 31.12.	**1.819.556**	**1.583.483**	**1.529 539**



„Es gibt kaum noch geeignete Flächen für Umsiedelungen."

Ulrike Kielhorn

Pflegeeinsatz am Pankower Tor

Kritischer Blick auf Planverfahren

Verbändebeteiligung



Ulrike Kielhorn
Verbändebeteiligung

Ein oft wenig beachteter, aber wichtiger Teil der NABU-Arbeit ist die Verbändebeteiligung. 2022 hat die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN), deren Mitglied der NABU Berlin ist, zu 179 Planungsverfahren Stellungnahmen erarbeitet, darunter 45 Bebauungspläne, 16 Planfeststellungs- oder Raumordnungsverfahren sowie 87 artenschutzrechtliche Befreiungen.
Allein zwölf Befreiungen betrafen die Umsiedlung von Zauneidechsen wegen Baumaßnahmen. Es gibt jedoch zunehmend Probleme, geeignete Umsiedlungsflächen in Berlin zu finden. Ungeeignete Flächen wurden von uns abgelehnt. Neu war, dass in einem Fall eine Umsiedlung von Zauneidechsen aus Zeitnot angeblich nicht mehr möglich war und deshalb eine Ausnahme vom Tötungsverbot beantragt wurde. Der Fall wird ein juristisches Nachspiel haben.

Sechs Änderungen des Flächennutzungsplans (FNP) für sehr große Flächen, darunter das Pankower Tor, die Trabrennbahn Karlshorst und ein Friedhof in Marienfelde, wurden von uns abgelehnt, da sie die Überbauung wertvoller Naturflächen ermöglichen würden. Es ist höchste Zeit für einen verbindlicheren und grünen FNP, damit nicht weiterhin scheibchenweise Berliner Natur in Bauflächen umgewandelt wird.

Überarbeitung des Landschaftsprogramms

Weiterhin äußerten wir uns in einer ersten Stellungnahme zur geplanten Überarbeitung des Landschaftsprogramms Berlin (LaPro). Das LaPro darf künftig nicht mehr jeder FNP-Änderung angepasst werden, sondern muss der ausufernden Zersiedlung wirksam Grenzen setzen können.

> berlin.nabu.de/stadt-und-natur

2023, NABU Berlin

Naturschutzbund Deutschland
Landesverband Berlin e. V.

www.nabu-berlin.de
Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de

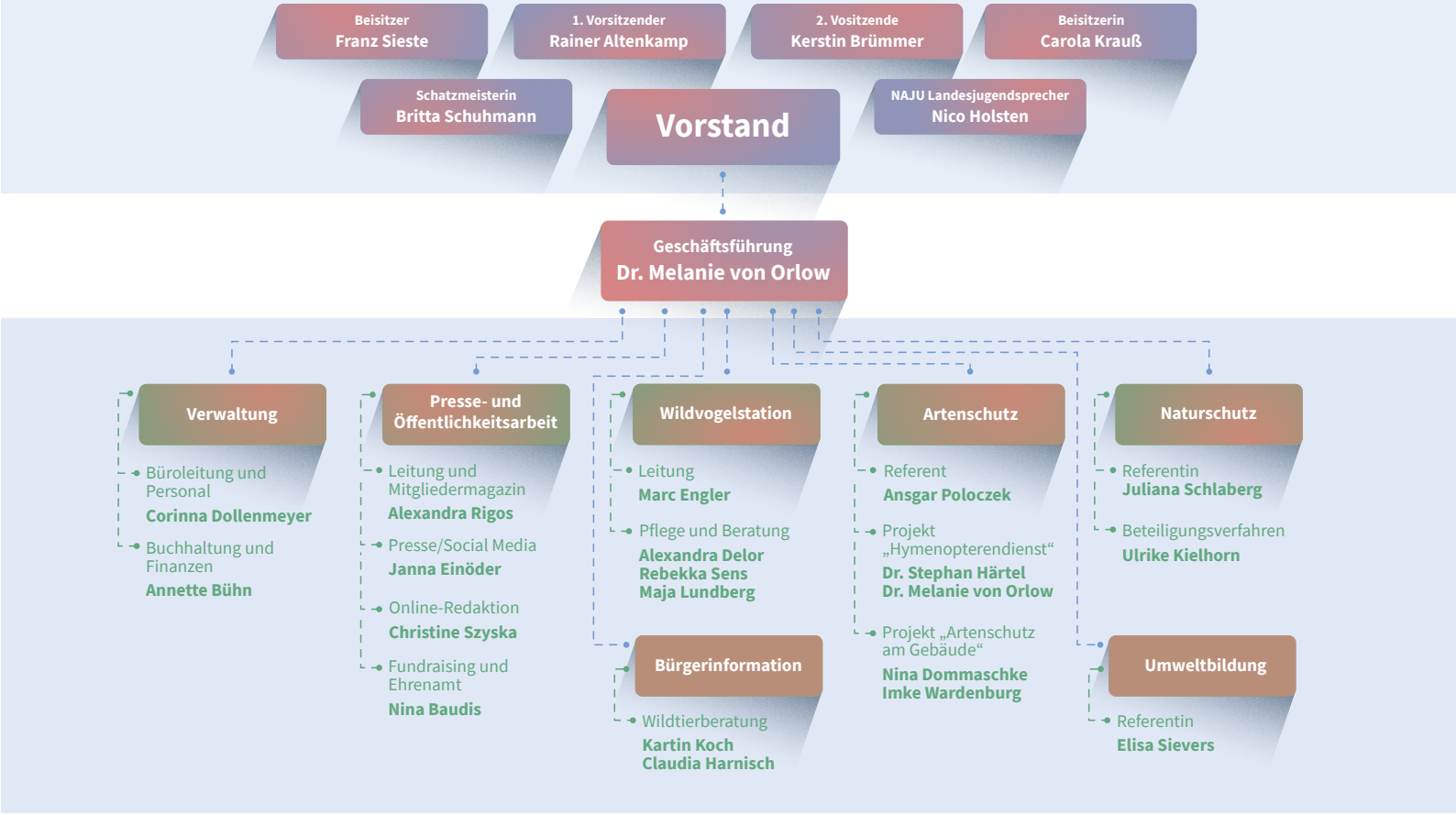
Redaktion und Layout:
Alexandra Rigos

Druck:
Königsdruck

gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier
mit „Blauem Engel"

Bildnachweis:

Titel: Tannenmeise: Binson Calfort/shutterstock.com, S.2,3: Illustrationen: Ruth Lankeit, S. 6: Rainer Altenkamp: Carmen Baden, Flughafensee: Frank Sieste, Team Landesgeschäftsstelle: Max Noack/NABU Berlin, 6,7: Illustrationen: Ruth Lankeit, Pflegeeinsatz Pankower Tor: Alexandra Rigos, Pflegeeinsatz Fennpfuhl: Charlotte Hock, S. 8: Marc Engler: privat, Raufußbussard: B. Rubio, Mauersegler: Oleg D./shutterstock, S. 9: Waschbären: Selosh/shutterstock, Fuchs: Marc Scharping, Claudia Harnisch: privat, S.10: Aktion Schloßplatz: Alexandra Rigos, Strauchpflanzung: Janna Einöder, Janna Einöder: Max Noack, S. 11: Körnerteich: Juliana Schlaberg, Entsiegelungsaktion: Charlotte Hock, Juliana Schlaberg: Max Noack, S. 12: Blauschwatze Holzbiene: H.Wall/shutterstock, Umsiedlungsaktion: Melanie von Orlow, Melanie von Orlow: Max Noack, S. 13: Mehlschwalben: Kathy Büscher, Fledermäuse im Briefkasten: Christine Kuhnert, Nina Dommaschke und Imke Wardenburg: Max Noack, S. 14: Aktiventreffen: Alexandra Rigos, Kröte: Janna Einöder, S. 15: Blühstreifen Palisadenstraße: Oliver Voge, Wiedehopfkasten: Hans-Jürgen Eilts, Wiedehopfküken: Frank Sieste, Blumenzwiebelpflanzung: Daniela Lorenz, Gruppenbild: Christina Ladewig, S. 16: Strauchpflanzaktion: Bezirksgruppe Treptow-Köpenick Apfelernte: Katrin Koch, Seidenpflanze, Pflege Biesenhorster Sand: Jens Scharon, S. 17: Instagram-Posts: Bezirksgruppe Spandau, Göschenhaus: Daniela Lorenz, After-Work-Rupfing; NABU, S. 18: Naturgarten: Alexandra Rigos, Aktion Fledermausbunker: Janna Einöder, Monitorin: Christoph Schötschel, Beringung: Anja Wrzesinski, S. 19: Kinder im Gebüsch: Hilke Brink, Mädchen am Mikroskop: Silke Voigt-Heucke, S. 20/21: Grafiken: Ruth Lankeit, S. 22: Zauneidechse: Oscar Klose, Pankower Tor: Alexandra Rigos, Ulrike Kielhorn: Max Noack, S.22: Grafik: Ruth Lankeit, U4: Strauchpflanzaktion: Christoph Kassette





Der Vorstand wurde 2022 von den Mitgliedern für die Dauer von vier Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2026.

Der Gesamtvorstand besteht aus den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands und den Leiterinnen und Leitern der Bezirks- und Fachgruppen.

Stand
31.12.2022

NABU
Landesverband Berlin



Natürlich Strauch!

Wir packen an
für mehr Grün in der Stadt.

berlin.nabu.de